

Martem im Herken vnd zum Anleiter haben/
nichts benehmen. Darbey wir es dann diß-
mal lassen bewenden / vnd wenden vns nach
vnserm Gebrauch nach andern Professionen.

ANNOTATIO.

Callaneus hat etwas / so zu dem Thurniren
gehöret / in seinem Catalogo, allda man
derowegen mag nachsuchen.

•••••

Hundertster Discurs.

Von denen die aufferhalb der Gast-
häusern / den reysenden Pferdte vnd
Kammern verleyhen.

Die Pferdte verleyhen / werden ins
Gemein von den Latinis Vectores
genandt: vnd nennet Ouidius lib. 2.
de Fast. auch des Sileni Esel mit dem Namen/
allda er das Wort in Actiua significatione
brauchet / für einen verleyhenen Esel: wie es
dan auch Marcus Varro lib. 2. de re Rustica,
in diesem Verstand gebrauchet / da er von den
Pferden saget / daß etliche zum Krieg / etliche
aber ad vecturam, das ist / zum Fuhrwerck / vñ
zum verleyhen dienlich seyend. Sie werden
auch Agalones genennet / wie dann Plinius
lib. 35. seiner Historien eines Mahlers ge-
dencket / welcher eine köstliche Taffel gemah-
let / darauff ein solcher Agalo oder Pferd-
treiber mit einem Pferdte gemahlet gewesen.
Es seyend gar geringe vñ verachte Leuthe/
die allerhand reysenden / beydes mit ihrem
Leib vñ mit ihren Thieren vmb ein geringes
auffwarten / vñ wann sie einem ein Pferdte
leyhen / darauff zureiten / so lauffen sie zu Fuß
hernach / daß sie es widerumb zurück vñ

heimpföhren. Es seyend auch etliche so statt-
lich / daß sie nicht allein Esel / Pferdte / Maul-
Esel / sonder n auch Kammern / Schiff / Wa-
gen vñ Gutschen verleyhen: aber in allen
findet man allezeit zuflagen. Sie verheif-
sen einem ein gut Pferdte / einen sanfften Zell-
ter / daß man möchte ein Kindbetterin dar-
auff setzen / wann man aber darauff kommet /
so hat man einen / der die Süßken dermassen
schüttelt / daß man vermeynet / sie werden jeso
auß dem Leibe fallen / einen schewen Hundt /
voller Vnraths / der sich in die Höhe wirffet /
vñ schlägt dem Reutter den Kopff an den
Halß / der sich in das Wasser leget / vñ
was dergleichen schöne Stück seyend / daß der
reysende offtermahls mit höchster Vngedult
muß absitzen / dem heyllosen Pferdte die Na-
sen schlizen / die Ohren abschneiden / oder es
sonsten also zeichnen / daß er nicht ein ander-
mal käme / vñ widerumb damit betro-
gen werde / wo er es nicht gar in einen Gra-
ben stürket / daß es von keinem ehrlichen
Mann mehr auff der Reyse mit solcher Ge-
fahr beschritten werde. Wann sie einem ei-
ne Kammer verleyhen / so hat er sich wenig
Glücks oder gutes darinnen zuversehen / dan
sie ist entweder voller böses Gestancks / oder
seyend rings herumb vñ getünchet / daß sich die
Wandläuse darinnen mit hauffen auffhal-
ten / vñ den Gast zum freundlichsten em-
pfangen / wie dann auch die Flöhe das ihrige
darbey zuthun nicht vergessen: oder hangen
die Balcken obenhero so gefährlich / daß man
sich beförchten muß / sie fallen einem auff den
Halß / oder seyend die Fenster so vñgeriß /
daß / wann man wolte hinauß sehen / man
auch möchte hinauß fallen: oder seyend auch
die Betthe also beschaffen / daß man sich bes-
ser auff dē Stroh oder auff der Bancel möch-
te befinden. Leihen sie einem einen Maul Esel /
so ist es kein Thier / das auff einen Feyertag /

M m m m m

oder